

Ausschreibung

**Nationales Forschungsprogramm
«Deglobalisierung und Resilienz von
Lieferketten» (NFP 87)**

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	4
2. Einleitung	5
2.1 Hintergrund und Problemstellung	5
2.2 Nationales und internationales Forschungsumfeld	6
3. Ziele des Nationalen Forschungsprogramms	7
4. Forschungsschwerpunkte	7
5. Erwartete Ergebnisse	10
5.1 Praxisrelevanz und Zielpublikum	10
5.2 Erwartete Ergebnisse	10
5.3 Bedingungen für das Erreichen der angestrebten Wirkungen	11
6. Merkmale des NFP	12
6.1 Forschungsansatz	12
6.2 Weitere besondere Merkmale des NFP	13
7. Einreichungs- und Evaluationsverfahren	14
7.1 Allgemeine Bedingungen und Anforderungen	14
7.2 Zulassungsbedingungen für Gesuchstellende und Projektpartner:innen	15
7.3 Einreichungsverfahren	16
7.3.1 Online-Einreichung über das SNF-Portal	16
7.3.2 Interessenbekundung	16
7.3.3 Gesuche	16
7.4 Projektauswahlverfahren	17
7.5 Evaluationskriterien	17
8. Programmbudget und Zeitplan	18
8.1. Programmbudget	18
8.2. Ablauf	18
9. Organisation und Akteur:innen	19
10. Kontakt	19

Was sind Nationale Forschungsprogramme (NFP)?

Die im Rahmen der Nationalen Forschungsprogramme durchgeführten Forschungsprojekte leisten einen Beitrag zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen von nationaler Bedeutung.

Gestützt auf Art. 10 Abs. 2 Buchst. c des Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und der Innovation vom 14. Dezember 2012 (FIFG) bestimmt der Bundesrat die Fragestellungen und Schwerpunkte, die in den NFP untersucht werden sollen. Die volle Verantwortung für die Durchführung der Programme wird dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) übertragen. In der Verordnung zum Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation vom 29. November 2013 (V-FIFG), [Art. 3–9](#), werden die NFP und ihre Lancierung beschrieben. Gemäss dieser Rechtsgrundlage können zwei verschiedene Verfahren zur Einleitung eines NFP führen:

1. Offene Ausschreibungsrunden
2. Thematisch definierte Ausschreibungsrunden

Die in diesem NFP behandelte Fragestellung ergibt sich aus letzterer und steht mit den aktuellen Strategien des Bundes sowie den Prioritäten der Bundesverwaltung im Einklang. Im Vergleich zum offenen Ausschreibungsverfahren hat dieses NFP eine kürzere Laufzeit, ein geringeres Budget und eine stärkere Verbindung zwischen Forschenden und der Bundesverwaltung zum Ziel. Die wissenschaftliche Begutachtung und die Förderentscheide erfolgen unabhängig von politischen Instanzen und im Einklang mit den Grundsätzen der wissenschaftlichen Exzellenz und der akademischen Freiheit.

Am 1. Juli 2025 beauftragte das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) den SNF, die Machbarkeit eines NFP zum Thema «Deglobalisierung und Resilienz von Lieferketten» zu prüfen und ein Programmkonzept zu erarbeiten, in dem die Ziele und die wichtigsten zu behandelnden Forschungsfragen definiert werden. Auf der Grundlage dieses Programmkonzepts beschloss der Bundesrat am 20. März 2026, das NFP «Deglobalisierung und Resilienz von Lieferketten» zu lancieren. Die Mitglieder der Leitungsgruppe wurden am 24. März 2026 vom Nationalen Forschungsrat des SNF gewählt. Die Leitungsgruppe hat diese Ausschreibung ausgearbeitet und ist für die strategische Leitung des Programms zuständig.

1. Zusammenfassung

Das Nationale Forschungsprogramm «Deglobalisierung und Resilienz von Lieferketten» (NFP 87) untersucht, wie Deglobalisierungsdynamiken und Lieferkettenprobleme die Rahmenbedingungen, Verwundbarkeiten und politischen Handlungsoptionen der Schweiz verändern. Der Schwerpunkt liegt auf zwei eng miteinander verbundenen Forschungsschwerpunkten:

- Der erste Bereich befasst sich mit den politischen und wirtschaftlichen Dynamiken der Deglobalisierung, darunter die Fragmentierung globaler Märkte, eine Aushöhlung multilateraler Regeln, eine zunehmende Nutzung von wirtschaftlichen Interdependenzen als Druckmittel, Sanktionen, Exportkontrollen, Protektionismus und die Regionalisierung von Produktionsnetzwerken.
- Der zweite Bereich analysiert die Verwundbarkeiten und die Resilienzpotentiale Schweizer Lieferketten und identifiziert kritische Abhängigkeiten, Engpässe und Kanäle, über die sich wirtschaftliche Schocks kaskadenartig auf Unternehmen, Branchen, Regionen und die Gesamtwirtschaft ausbreiten können.

In beiden Bereichen tragen die Projekte zu drei Forschungsdimensionen bei: Analyse, Resilienzmechanismen und Policy Design. Im Rahmen des Programms werden Risikobewertungen, Abhängigkeitsanalysen, Szenarien, Stresstests, Datensätze und Vergleichsanalysen erarbeitet. Zudem werden Wirksamkeit, Kosten und Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit von Strategien wie Diversifizierung, Substitution, Redundanz, strategische Reserven, Ansätze der Kreislaufwirtschaft, Frühwarnsysteme, Datenaustausch, gemeinsame Beschaffung und öffentlich-private Zusammenarbeit evaluiert. Das Programm stützt sich auf interdisziplinäre Forschung und umfasst transdisziplinäre Forschungselemente. Es wird Erkenntnisse aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen zusammenführen und einen kontinuierlichen, aktiven Austausch mit Behörden, Unternehmen, Branchenverbänden und weiteren relevanten Akteuren pflegen. Die Programmkonzeption gewährleistet, dass die Ergebnisse wissenschaftlich fundiert, praxisrelevant und für die Politikgestaltung von Nutzen sind.

Das Gesamtbudget des Programms beträgt 5 Millionen Franken, wovon 4,25 Millionen CHF für die Forschung vorgesehen sind. Es wird erwartet, dass damit etwa fünf bis zehn Projekte in den beiden Forschungsschwerpunkten gefördert werden. Das maximale Budget pro Projekt beträgt 500'000 CHF, die Projektlaufzeit 36 Monate.

Interessenbekundungen müssen bis 24. November 2026, 17:00 Uhr Schweizer Zeit, eingereicht werden, die Gesuche bis 19. Januar 2027, 17:00 Uhr Schweizer Zeit. Die endgültigen Förderentscheide des SNF-Forschungsrats werden spätestens im August 2027 erwartet. Die Forschung in den geförderten Projekten muss spätestens per 1. Dezember 2027 aufgenommen werden.

2. Einleitung

2.1 Hintergrund und Problemstellung

Nach Jahrzehnten einer zunehmenden Integration der globalen Güter-, Dienstleistungs- und Kapitalmärkte erfährt die Weltwirtschaft derzeit eine deutliche Verlangsamung der Globalisierung, möglicherweise sogar einen Prozess der Deglobalisierung. Unter Deglobalisierung wird ein Prozess verstanden, in dem die grenzüberschreitende wirtschaftliche Integration langsamer und fragmentierter verläuft und stärker politisiert oder teilweise rückgängig gemacht wird. Sie kann das Ergebnis sich wandelnder wirtschaftlicher Dynamiken sein, entsteht jedoch zunehmend auch aus bewussten politischen Entscheidungen, etwa durch die Aushöhlung des Multilateralismus und der regelbasierten Ordnung, nationalistische politische Initiativen, eine Zunahme von Zwangsmassnahmen, Sanktionen und Exportkontrollen, der Re-Regionalisierung von Wertschöpfungsketten, Reshoring/Near-Shoring sowie eine stärkere Rolle des Staates bei der Marktsteuerung in strategischen Sektoren.

Diese Entwicklungen stellen das auf Offenheit, Wettbewerb und begrenztem staatlichen Eingreifen basierende, liberale Wirtschaftsmodell der Schweiz vor neue Herausforderungen und schaffen neue Trade-Offs in Bezug auf Effizienz, Resilienz und Nachhaltigkeit. Als kleine, offene Binnenwirtschaft ist die Schweiz stark vom Aussenhandel, dem Zugang zu globalen Wertschöpfungsketten, verlässlichen Transportwegen sowie einer regelbasierten Ordnung abhängig. Gleichzeitig ist der Einfluss der Schweiz auf die Gestaltung der Regeln und Dynamiken der Weltwirtschaft im Vergleich zu anderen Akteuren wie der Europäischen Union, China oder den USA begrenzt. Die Deglobalisierung wirft daher grundlegende Fragen darüber auf, wie die Schweiz die Vorteile der Offenheit bewahren und gleichzeitig ihre Exponiertheit gegenüber geopolitischer Fragmentierung, Zwangsmassnahmen und Störungen kritischer Wirtschaftsströme verringern kann.

Dieser Druck macht sich insbesondere im Kontext von Lieferketten bemerkbar. Lieferketten umfassen die inländischen und grenzüberschreitenden Netzwerke aus Unternehmen, Infrastrukturen, Technologien, Dienstleistungen, Logistiksystemen und Regulierungen, über die Waren und Dienstleistungen produziert, transportiert, finanziert, vertrieben und gewartet werden. Eine Reihe aufeinanderfolgender Schocks – wie die COVID-19-Pandemie, die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten, extreme Wetterereignisse, Störungen im Seeverkehr, Exportkontrollen für kritische Vorprodukte, unilaterale und/oder protektionistische Handelspolitiken, die zunehmende Rivalität zwischen den grossen internationalen Akteuren sowie der neue, machtbasierte Ansatz der USA in der Aussenpolitik – haben die Verwundbarkeit hochintegrierter Just-in-Time-Systeme offenbart. Für die Schweiz bedeuten diese Entwicklungen erhebliche Risiken für die sichere Versorgung mit wichtigen Waren und Dienstleistungen wie Arzneimitteln, Energie, Lebensmitteln, Rohstoffen, kritischen Mineralien, Industriekomponenten, Spitzentechnologien und militärischer Ausrüstung sowie Unsicherheiten für die Exportwirtschaft.

Eine wirksame Bewältigung dieser Herausforderungen wird durch drei zentrale Wissenslücken erschwert: (1) ein unvollständiges Verständnis dafür, wie Deglobalisierungsprozesse das offene Wirtschaftsmodell der Schweiz herausfordern und das Potenzial für sich gegenseitig verstärkende Probleme über Sektoren, Regionen und die Gesamtwirtschaft hinweg schaffen; (2) ein nur begrenzt vorhandener sektorübergreifender Überblick über die Abhängigkeiten, Engpässe und Resilienzfaktoren in Schweizer Lieferketten; und (3) der Mangel an Entscheidungsgrundlagen, um wirtschaftliche Sicherheit mit der liberalen Wirtschaftsordnung, einer soliden Finanzpolitik sowie den internationalen Verpflichtungen der Schweiz – auch im Bereich der Nachhaltigkeit – in Einklang zu bringen.

Das Nationale Forschungsprogramm «Deglobalisierung und Resilienz von Lieferketten» (NFP 87) wird dazu beitragen, diese Wissenslücken zu schliessen, indem es Forschungserkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen zusammenführt. Dazu zählen die Wirtschaftswissenschaften, insbesondere

Industrieökonomik, angewandte Makroökonomie und Aussenhandel; Betriebswirtschaftslehre, einschliesslich Operations- und Supply-Chain-Management und Logistik; Politikwissenschaft und internationale Beziehungen, insbesondere vergleichende und internationale politische Ökonomie; sowie Rechtswissenschaft, Geschichtswissenschaft und Humangeographie. Das Programm wird neue Erkenntnisse darüber liefern, wie sich Deglobalisierungsdynamiken auf das offene Wirtschaftsmodell der Schweiz und ihre Lieferketten auswirken, kritische Schwachstellen in den Schweizer Lieferketten identifizieren, Resilienzstrategien evaluieren und praktikable Handlungsoptionen für Behörden, Industriesektoren und Unternehmen entwickeln. Zentrales Ziel des Programms ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse und Know-how in konkrete Handlungsoptionen für Behörden, Wirtschaftsbranchen und Unternehmen zu überführen, um die Widerstandsfähigkeit der Schweiz gegenüber Deglobalisierungsdruck und Lieferkettenproblemen zu stärken und jene Lieferketten resilienter zu gestalten, die für Wohlstand, Sicherheit, Nachhaltigkeit und gesellschaftliches Wohlergehen von zentraler Bedeutung sind.

2.2 Nationales und internationales Forschungsumfeld

In den vergangenen Jahren wurden mehrere Initiativen und Forschungsprogramme zu den Themen wirtschaftliche Sicherheit, strategische Abhängigkeiten und Resilienz von Lieferketten lanciert. Auf institutioneller Ebene hat die [Europäische Kommission](#) strategische Abhängigkeiten und wirtschaftliche Sicherheit zu einem zentralen politischen Anliegen gemacht, gestützt auf vertiefte Analysen strategischer Abhängigkeiten sowie auf die Arbeiten des [Joint Research Centre \(JRC\)](#) zu Schwachstellen in Lieferketten, strategischen Wertschöpfungsketten und Frühwarninstrumenten. Die [OECD](#) hat ein umfassendes Arbeitsprogramm zu resilienten Lieferketten entwickelt. Dazu gehören ein Instrumentarium für die Politikgestaltung, ein Bericht zur Resilienz von Lieferketten sowie ein Forum für kritische Lieferketten, das politische Entscheidungsträger:innen, Unternehmen und Forschende zusammenbringt. Auf multilateraler Ebene haben die [WTO](#) und die [UNCTAD](#) ihre Arbeiten zu globalen Wertschöpfungsketten, Resilienz und zur Neugestaltung von Lieferketten als Reaktion auf geopolitische Spannungen und andere Störungen ausgeweitet. Das [International Resource Panel](#) der UNEP verknüpft die Resilienz von Lieferketten mit Fragen der Ressourceneffizienz, der Kreislaufwirtschaft und der Nachhaltigkeit.

Auf Forschungsebene fördert [Horizon Europe](#) eine wachsende Zahl von Projekten und Ausschreibungen zur Resilienz von Lieferketten, industriellen Ökosystemen und wirtschaftlicher Sicherheit. Zu den jüngeren Beispielen zählen das Projekt «ReSchape», das die Auswirkungen jüngster Störungen auf Lieferketten untersucht und entsprechende Politiksznarien sowie Instrumente entwickelt, sowie «ResC4EU», das sich auf die Resilienz und Nachhaltigkeit europäischer Industrieökosysteme, insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), konzentriert. Insgesamt bildet «Horizon Europe» den wichtigsten europäischen Rahmen für Forschung und Innovation in diesen Themenbereichen.

In der Schweiz gibt es zwar einschlägige Arbeiten zu diesen Themen, sie werden jedoch hauptsächlich im Rahmen akademischer Forschung und politikorientierter Analyse durchgeführt und nicht im Rahmen eines speziellen nationalen Programms gebündelt. So hat beispielsweise die [OECD](#) kürzlich die wirtschaftliche Resilienz innerhalb globaler Wertschöpfungsketten in der Schweiz untersucht. Das NFP 87 ergänzt diese Arbeiten, indem es einen koordinierten, interdisziplinären und lösungsorientierten Rahmen mit Fokus auf die Schweiz bereitstellt. Es verbindet sektorübergreifende Analysen von Schwachstellen und Abhängigkeiten mit Stresstests, Strategien zur Risikominderung und der Ausarbeitung politischer Handlungsoptionen. Gleichzeitig verknüpft es die akademische Forschung enger mit den Bedürfnissen von Behörden, Unternehmen und weiteren Akteuren aus der Praxis.

3. Ziele des Nationalen Forschungsprogramms

Das NFP 87 hat das Ziel, wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Erkenntnisse sowie lösungsorientierte Handlungsoptionen und Instrumente zu erarbeiten, die der Schweiz helfen, die Herausforderungen von Deglobalisierung und Lieferkettenproblemen zu bewältigen und gleichzeitig ihre Wettbewerbsfähigkeit sowie den gesellschaftlichen Wohlstand zu erhalten. Die Ziele des Forschungsprogramms sind:

1. **Analyse von Deglobalisierung und Lieferkettenproblemen:** Im Rahmen des Programms sollen die Muster, Ursachen und Auswirkungen von Deglobalisierungsprozessen und Lieferkettenproblemen für die Schweiz identifiziert und analysiert werden. Es wird zu einem besseren Verständnis beitragen, wie sich diese Entwicklungen auf das offene Wirtschaftsmodell der Schweiz, auf strategische Abhängigkeiten, Nachhaltigkeit, kritische Lieferketten, Branchen, Regionen und die Gesamtwirtschaft auswirken.
2. **Entwicklung und Evaluation von Resilienzmechanismen:** Das Programm soll Optionen zur Stärkung der Resilienz von Unternehmen, Branchen und Behörden entwickeln und evaluieren. Dabei wird untersucht, welche Strategien unter welchen Bedingungen, für welche Branchen und Unternehmenstypen sowie zu welchen Kosten wirksam sind. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Wirksamkeit, der Kosteneffizienz, den Zielkonflikten zwischen Effizienz, Resilienz und Nachhaltigkeit sowie den budgetären Auswirkungen.
3. **Policy Design:** Das Programm wird Instrumentarien für die Politikgestaltung, Entscheidungsgrundlagen und lösungsorientierte Empfehlungen erarbeiten, um die Anfälligkeiten und Risiken der Schweiz im Zusammenhang mit Deglobalisierung und Lieferkettenproblemen zu adressieren. Es wird untersucht, in welchen Bereichen politische Interventionen angezeigt sind (einschliesslich Marktversagen) und die Kosten (einschliesslich potenziellen staatlichen Versagens), den Nutzen, die Umsetzbarkeit sowie die rechtliche Vereinbarkeit verschiedener Politikoptionen evaluieren. Damit soll eine wissenschaftlich fundierte Grundlage für politische Entscheidungsträger:innen sowie Führungskräfte von Grossunternehmen und KMU geschaffen werden.

4. Forschungsschwerpunkte

Das NFP 87 ist entlang von zwei Forschungsschwerpunkten und drei Untersuchungsdimensionen strukturiert. Die beiden Forschungsschwerpunkte – Deglobalisierung sowie Verwundbarkeiten und Resilienz von Lieferketten – bilden den empirischen und analytischen Fokus des Programms. Die drei Untersuchungsdimensionen – Analyse, Resilienzmechanismen und Policy Design – definieren den Fokus der Analyse und legen fest, welche Ergebnisse das Programm in beiden Forschungsschwerpunkten hervorbringen soll. Die Projekte können diese Themen in verschiedenen Bereichen untersuchen, beispielsweise in Wirtschaft und Industrie, Governance und Politik, internationale und regionale Zusammenarbeit oder in spezifischen strategischen Sektoren. **Die Projekte müssen mindestens einen der beiden Forschungsschwerpunkte behandeln und einen wesentlichen Beitrag zu mindestens einer der drei Untersuchungsdimensionen leisten.** Darüber hinaus sollen sie aufzeigen, inwiefern das Projekt mindestens eine weitere Dimension aufgreift, zu deren Verständnis beiträgt oder hierfür relevante Erkenntnisse liefert.

Forschungsschwerpunkt 1: Deglobalisierung

Dieser Forschungsschwerpunkt untersucht die Ursachen, Mechanismen und Folgen der Deglobalisierung für die Schweiz. Im Zentrum steht die Frage, wie Entwicklungen, welche die internationale wirtschaftliche Integration verlangsamen, fragmentieren, politisieren oder teilweise rückgängig machen, das offene Wirtschaftsmodell der Schweiz beeinflussen. Dazu zählen etwa der Rückgang des Multilateralismus, Zwangs- und Sanktionsmassnahmen, einseitige Eingriffe in den internationalen Handel und Austausch, Exportkontrollen, protektionistische Politiken, die Regionalisierung von Wertschöpfungsketten, wirtschaftliche Interdependenzen als Druckmittel sowie geostrategische Neuordnungen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Stellung der Schweiz als kleine, offene und binnenländische Volkswirtschaft, die stark vom Aussenhandel, vom Zugang zu globalen Wertschöpfungsketten, von zuverlässigen Transportwegen und einer regelbasierten internationalen Ordnung abhängig ist, zugleich aber nur über begrenzte Möglichkeiten verfügt, die Regeln und Dynamiken der Weltwirtschaft mitzugestalten.

Forschungsschwerpunkt 2: Verwundbarkeiten und Resilienz von Lieferketten

Dieser Forschungsschwerpunkt erfasst und evaluiert die Verwundbarkeiten von Lieferketten in der Schweiz in ausgewählten Schlüsselbereichen. Er identifiziert kritische Abhängigkeiten, Engpässe sowie die Kanäle, über die sich Störungen in den Lieferketten ausbreiten. Im Fokus stehen unterschiedliche Formen von Abhängigkeiten, etwa von Rohstoffen, Komponenten, Technologien, Know-how, Infrastrukturen, Logistik, Standards, regulatorischen Genehmigungen oder ausländischen Lieferanten. Zudem wird untersucht, welche Entwicklungen welche Arten von Lieferketten gefährden und das Potenzial und die Auswirkungen von Kaskadeneffekten über Sektoren, Regionen und die Gesamtwirtschaft hinweg bewertet. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf der Resilienz von Lieferketten im Sinne der Fähigkeit von Unternehmen, Branchen, Behörden und der Volkswirtschaft Störungen in kritischen Lieferketten zu antizipieren, sich darauf vorzubereiten, sie abzufedern, sich an veränderte Bedingungen anzupassen und davon zu erholen, während gleichzeitig wesentliche wirtschaftliche und gesellschaftliche Funktionen aufrechterhalten werden.

Diese beiden Themenschwerpunkte werden anhand der drei Untersuchungsdimensionen untersucht:

1. Analyse

In dieser Dimension liefern die Projekte Analysen, die das Verständnis dafür vertiefen, wie Deglobalisierung, Verwundbarkeiten in Lieferketten und deren Folgen für die Schweiz relevant sind – sowohl einzeln als auch im Zusammenspiel miteinander. Die Projekte können die strukturellen Treiber der Deglobalisierung, deren Auswirkungen für verschiedene Branchen und Regionen in der Schweiz sowie deren Bedeutung für die schweizerische Aussenwirtschaftspolitik, Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit, internationale Zusammenarbeit und wirtschaftliche Sicherheit untersuchen. Darüber hinaus können sie Muster und Dynamiken von Verwundbarkeiten in Lieferketten anhand von Abhängigkeitsprofilen, Risiko-Heatmaps, Engpassanalysen, Szenarien und Stresstests identifizieren und aufzeigen sowie die makroökonomischen, sektoralen, regionalen und wohlfahrtsbezogenen Auswirkungen beurteilen. Die analytischen Arbeiten sollen aufzeigen, wo kritische Abhängigkeiten und Verwundbarkeiten bestehen, worauf diese zurückzuführen sind, wie sie sich entwickeln können und/oder wie Schweizer Unternehmen, Behörden und internationale Organisationen diese Herausforderungen wahrnehmen, diskutieren und darauf reagieren. Beispiele für Forschungsfragen sind:

- Welche makroökonomischen, sektoralen und wohlfahrtsbezogenen Auswirkungen haben Deglobalisierung und Störungen in den Lieferketten in der Schweiz, und welche Konsequenzen

ergeben sich daraus für die Wettbewerbsfähigkeit, die Offenheit und die wirtschaftliche Sicherheit des Landes?

- Wie wirken sich geopolitische Neuordnungen, wirtschaftliche Zwangsmassnahmen und die Schwächung des Multilateralismus auf den Handlungsspielraum der Schweiz als kleine, offene Volkswirtschaft aus?
- Wie haben die Schweiz und vergleichbare kleine, offene Volkswirtschaften auf frühere Phasen wirtschaftlicher Fragmentierung, von Protektionismus oder Handelsstörungen reagiert, und welche Lehren lassen sich daraus für die Gegenwart ziehen?
- Welche Lücken, Inkonsistenzen und Einschränkungen in den bestehenden rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen verstärken Deglobalisierung und Lieferkettenprobleme, und inwiefern tragen sie zu den kritischen Abhängigkeiten der Schweiz bei?
- Wie wirken sich ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeitskriterien auf die Resilienz von Lieferketten aus? In welchen Fällen fördern sie Resilienz und wann können sie zusätzliche Komplexität mit sich bringen?

2. Resilienzmechanismen

In dieser Untersuchungsdimension entwickeln und bewerten die Projekte Mechanismen zur Stärkung der Resilienz, die Unternehmen, Branchen und Behörden dabei unterstützen, ihre Anfälligkeit gegenüber den Auswirkungen der Deglobalisierung zu verringern und kritische Lieferketten zu stärken. Die Projekte können Mechanismen wie Diversifizierung, Substitution, Nearshoring und Reshoring, Redundanzen, Ansätze der Kreislaufwirtschaft, strategische Reserven und Lagerhaltung, öffentliche oder gemeinsame Beschaffung, Risikoteilung und Koordination zwischen öffentlichem und privatem Sektor, Standards für Datenaustausch und Rückverfolgbarkeit, Frühwarnsysteme, sektorale Initiativen, die wettbewerbspolitische Behandlung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, makroökonomische Quellen der Resilienz wie die Rolle des Schweizer Frankens als sicherer Hafen, gegenseitige Abhängigkeiten sowie die bilaterale, plurilaterale Zusammenarbeit oder die zwischen der EU und der Schweiz untersuchen. Die Projekte sollten prüfen, welche Strategien unter welchen Bedingungen, für welche Sektoren, Unternehmen oder Behörden und zu welchen Kosten wirksam sind. Dabei sind auch Abwägungen zwischen Effizienz, Resilienz und Nachhaltigkeit, Auswirkungen auf Märkte, Implikationen für die Wettbewerbspolitik und die budgetären Konsequenzen zu berücksichtigen. Beispielhafte Forschungsfragen sind:

- Welche Möglichkeiten der Substitution bestehen – etwa durch alternative Lieferanten, den technischen Ersatz von Vorleistungen oder die Substitution in nachgelagerten Branchen? Welche Anpassungen von Produktionsprozessen können auf Unternehmens-, Branchen- oder gesamtwirtschaftlicher Ebene vorgenommen werden, um die Kosten von Lieferkettenproblemen zu begrenzen, sobald diese eintreten?
- Wie können Unternehmen und Branchen Resilienzmassnahmen konzipieren, finanzieren und umsetzen und dabei ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten?
- Wie können Wettbewerbspolitik, öffentlich-private Koordination, gemeinsame Beschaffung, Datenaustausch und Risikoteilung Kooperationen ermöglichen, ohne Märkte zu verzerren oder rechtliche Verpflichtungen zu verletzen?
- Wie kann die Schweiz durch internationale Zusammenarbeit ihre Verwundbarkeit gegenüber wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen und Lieferkettenunterbrüchen reduzieren und gleichzeitig ihre Offenheit und strategische Autonomie bewahren?

3. Policy Design

In dieser Dimension werden im Rahmen der Projekte Policy-Instrumente, Entscheidungs-Frameworks und lösungsorientierte Empfehlungen entwickelt, die auf die Verwundbarkeiten der Schweiz und die Risiken der Deglobalisierung abzielen und die Entwicklung hin zu resilienteren Lieferketten unterstützen. Die Projekte analysieren sektorale Zielkonflikte zwischen kostengünstiger Beschaffung im Ausland und Versorgungssicherheit, die Rollen von Bund, Kantonen, Regulierungsbehörden, Unternehmen, öffentlich-privaten Partnerschaften und Allianzen, und evaluieren sektorale Initiativen, informelle Koalitionen, «Soft-Law»-Instrumente und internationale Abkommen. Zudem können sie Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Ländern, mit der EU sowie Optionen der Diversifizierung- und Substitution in Bezug auf ausländische Lieferanten sowie einschlägige Praktiken der OECD untersuchen. Arbeiten zum Policy Design sollten klären, unter welchen Bedingungen staatliches Eingreifen gerechtfertigt ist, welche Instrumente geeignet sind und wie die Verantwortlichkeiten zwischen staatlichen und privaten Akteuren aufgeteilt werden sollten. Beispiele für Forschungsfragen sind:

- Wie können Behörden und Unternehmen praktikable Governance-Modelle, Mechanismen der Risikoteilung und sektorale Initiativen gestalten, um die Resilienz von Lieferketten zu stärken?
- Wie können die regionalen und räumlichen Auswirkungen von Deglobalisierung und Lieferkettenproblemen in der Politikgestaltung berücksichtigt werden?
- Wie kann die Schweiz Instrumente zur Stärkung der wirtschaftlichen Sicherheit und Resilienz ausgestalten, die mit ihren internationalen Verpflichtungen, verfassungsrechtlichen Grundsätzen, ihrer liberalen Wirtschaftsordnung, den Wettbewerbsregeln und sektorspezifischen Regulierungen vereinbar sind?
- Wo entstehen Zielkonflikte zwischen Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit, und wie kann die Politik zu deren Bewältigung beitragen?

5. Erwartete Ergebnisse

5.1 Praxisrelevanz und Zielpublikum

Um eine fundiertere Entscheidungsgrundlage für den Umgang mit Deglobalisierungstendenzen, Lieferkettenproblemen und Resilienz bereitzustellen, wird das Programm in enger Zusammenarbeit mit Schweizer Behörden, Wirtschaftsakteuren und weiteren Entscheidungsträger:innen evidenzbasierte Empfehlungen entwickeln. Das Programm wird hierzu zeitnahe Risikobewertungen, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zu rechtlich zulässigen und wirksamen Resilienzmassnahmen sowie Handlungsoptionen erarbeiten, die wirtschaftliche Sicherheit mit Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit verbinden. Die Ergebnisse richten sich an Bundes- und Kantonsbehörden, internationale Organisationen, zivilgesellschaftliche Akteure, Unternehmen, KMU, Branchenverbände sowie Betreiber von Infrastrukturen. Darüber hinaus wird das Programm Erkenntnisse generieren, die für Forschungseinrichtungen, die Zivilgesellschaft und internationale politikrelevante Fachkreise von Bedeutung sind.

5.2 Erwartete Ergebnisse

Angeichts der erheblichen Herausforderungen, denen sich die Schweizer Wirtschaft in einem sich rasch wandelnden globalen Umfeld gegenübersteht, zielt das NFP 87 darauf ab, zeitnahe und relevante Analysen zu den Dynamiken der Deglobalisierung, zu kritischen Verwundbarkeiten und Abhängigkeiten in verschiedenen Schweizer Industrien und Lieferketten sowie zu Möglichkeiten einer gestärkten Resilienz bereitzustellen. Das Programm wird handlungsorientiertes, langfristig nutzbares und

politikrelevantes Wissen generieren, das die Fähigkeit der Schweiz verbessert, systemische Störungen infolge von Deglobalisierung und Lieferkettenproblemen frühzeitig zu erkennen, abzufedern und sich an sie anzupassen. Die angestrebten Ergebnisse umfassen **sowohl wissenschaftliche als auch politikrelevante Beiträge**. Dazu gehören unter anderem:

a. Wissenschaftliche Exzellenz und interdisziplinäre Forschungskompetenz in der Schweiz

Das NFP 87 wird die in der Schweiz vorhandene interdisziplinäre Forschungskompetenz zu Themen der Deglobalisierung und Lieferkettenresilienz stärken. Durch die Vernetzung von Forschenden aus verschiedenen Disziplinen und Regionen sowie die Einbindung relevanter Stakeholder und Akteure der Politikgestaltung fördert das Programm interdisziplinäre Forschung und integriert Elemente transdisziplinärer Forschung. Dadurch werden nachhaltige Netzwerke aufgebaut und neue Erkenntnisse, Daten und wissenschaftliche Ergebnisse von hoher Qualität gewonnen, darunter begutachtete Publikationen und langfristige Forschungskooperationen.

b. Evidenzbasierte Lagebeurteilung und Risikotransparenz Das NFP 87 trägt zu einem besseren Verständnis der zentralen Abhängigkeiten, Verwundbarkeiten und Resilienzkapazitäten der Schweiz bei. Zu den Ergebnissen können spezifische Datensätze, Analyse- und Politikinstrumente, Resilienzstrategien sowie lösungsorientierte Empfehlungen gehören, die von Unternehmen, Branchenorganisationen und Behörden, einschliesslich der Bundesverwaltung, genutzt werden können. Diese Ergebnisse sollen dazu beitragen, kritische Verwundbarkeiten und Abhängigkeiten der Schweiz sichtbar zu machen, deren Ursache und mögliche Entwicklungen besser zu verstehen, sowie Störungen zu identifizieren, die systemische, makroökonomische, sektorale, regionale, nachhaltigkeitsbezogene oder wohlfahrtsrelevante Folgen haben könnten.

c. Resilienz und Umsetzungsstrategien, Policy-Toolboxen und Koordination

Das NFP 87 wird Erkenntnisse zu Strategien zur Risikominderung und zu Resilienzmechanismen liefern, deren Umsetzung nach Möglichkeit in Pilotprojekten erprobt wird. Es werden Policy-Toolboxen und Entscheidungsrahmen entwickelt, die dabei helfen, Zielkonflikte, Kosten, Nutzen, Nachhaltigkeits- und Budgetauswirkungen zu bewerten und so die Entwicklung ausgewogener Massnahmen zu unterstützen. Das Programm wird während seiner Laufzeit und darüber hinaus institutionelles Lernen, die Integration von Forschungserkenntnissen in Politik und Praxis sowie eine bessere Koordination innerhalb des öffentlichen und des privaten Sektors sowie zwischen diesen beiden Sektoren fördern.

d. Aussenwirtschaftliche Positionierung und Beitrag zu übergeordneten Debatten

Die im Rahmen des NFP 87 gewonnenen Erkenntnisse können die Aussenwirtschafts- und Sicherheitspolitik der Schweiz unterstützen, beispielsweise bei der Diversifizierung bilateraler Kooperationen, regulatorischer Zusammenarbeit sowie der Vereinbarkeit von Massnahmen mit internationalen Handels- und Umweltverpflichtungen. Dadurch kann das Programm in Zeiten einer zunehmend infrage gestellten Globalisierung zu einer grösseren Kohärenz und strategischen Tiefe der schweizerischen Aussenwirtschaftspolitik beitragen. Indem es Schweizer Erfahrungen und Perspektiven sichtbar macht, wird es zudem zu europäischen und globalen Debatten zum Umgang mit Deglobalisierungstendenzen und der Stärkung wirtschaftlicher Resilienz beitragen, insbesondere in Bezug auf kleine, sehr offene Volkswirtschaften.

5.3 Bedingungen für das Erreichen der angestrebten Wirkungen

Um diese Ziele zu erreichen, müssen mehrere Voraussetzungen erfüllt sein.

- **Interdisziplinäre Zusammenarbeit:** Die Themen des NFP 87 müssen aus verschiedenen Perspektiven und Disziplinen untersucht werden. Das Programm wird daher Projekte aus

verschiedenen Fachgebieten zusammenführen. Die aktive Teilnahme an regelmässigen Syntheseworkshops gewährleistet den Austausch zwischen den einzelnen Forschungsprojekten und stärkt die Kohärenz sowie die Synergien zwischen verschiedenen theoretischen und methodischen Ansätzen.

- **Fokus auf die Schweiz-spezifischen Herausforderungen:** Das Programm konzentriert sich auf die Herausforderungen, die sich für die Schweiz aus Deglobalisierung, Lieferkettenproblemen und der Exponiertheit gegenüber einer Instrumentalisierung wirtschaftlicher Abhängigkeiten ergeben. Da diese Trends grenzüberschreitende Herausforderungen schaffen, insbesondere in anderen kleinen, offenen Volkswirtschaften, kann es sinnvoll sein, relevante Erkenntnisse aus anderen Ländern oder aus früheren historischen Entwicklungen einzubeziehen. Solche vergleichenden Studien sollten stets die Schweiz als einen zentralen Untersuchungsfall mitberücksichtigen und die Implikationen der Analyse für den Schweizer Kontext darlegen.
- **Transdisziplinarität und Einbezug von Stakeholdern:** Eine frühzeitige und kontinuierliche Einbindung relevanter Stakeholder soll sicherstellen, dass das Forschungsprogramm Fragestellungen behandelt, die für die Schweiz von Bedeutung sind, und dass die im NFP 87 gewonnenen Erkenntnisse von Schweizer Behörden, Unternehmen und weiteren Anwendergruppen genutzt und umgesetzt werden können. Die Stakeholder werden in den einzelnen Projekten als nicht-akademische Projektpartner:innen sowie in übergreifende Aktivitäten des NFP aktiv eingebunden.
- **Datenzugang und Interoperabilität:** Die Zusammenarbeit mit der Bundesverwaltung und gegebenenfalls mit Partnern aus der Wirtschaft soll den Zugang zu bestehenden Datenbeständen sowie deren Weiterverwendung erleichtern. Dabei sind Vertraulichkeit, rechtliche Rahmenbedingungen und die FAIR-Prinzipien (Findable, Accessible, Interoperable, Reusable) zu wahren.
- **Aktive Kommunikations- und Disseminationsstrategie:** Neben wissenschaftlich fundierten und praxisrelevanten Forschungsergebnissen soll das Programm deren Verbreitung über verschiedene Kanäle (wie z.B. durch Working Papers, Zusammenfassungen der Forschungserkenntnisse und Webinare) sowie einen gezielten Wissensaustausch sicherstellen

6. Merkmale des NFP

6.1 Forschungsansatz

Das NFP 87 verfolgt einen lösungsorientierten Ansatz und zielt darauf ab, interdisziplinäre und transdisziplinäre Wissensgewinnung zu ermöglichen:

Lösungsorientierung: Die Projekte müssen lösungsorientiert und praxisrelevant sein. Die Forschungsgesuche sollen die praktische Relevanz des Vorhabens erläutern und konkrete Vorschläge für die praktische Umsetzung der Projektergebnisse enthalten. Das NFP fördert weder Grundlagenforschung ohne lösungsorientierte Ergebnisse noch rein theoriefokussierte Projekte.

Interdisziplinarität: Das Programm ist bestrebt, Projekte zu fördern, die mehr als eine der relevanten wissenschaftlichen Disziplinen miteinander verbinden. Während es eine Präferenz für interdisziplinäre Ansätze gibt, können einzelne Projekte auch disziplinär ausgerichtet sein. Es wird erwartet, dass solche Projekte die Bedeutung ihrer Forschungsarbeit für andere Disziplinen darlegen und sich im Rahmen der übergreifenden Programmaktivitäten an interdisziplinären Diskussionen und Austauschformaten beteiligen. Über das gesamte NFP hinweg müssen die geförderten Forschungsprojekte die relevanten Fragestellungen aus einer Vielzahl von Perspektiven und Disziplinen beleuchten.

Elemente der Transdisziplinarität: Die Einbindung relevanter nicht akademischer Akteure ist für die Zielerreichung des NFP von zentraler Bedeutung. Jedes Projekt **muss mindestens zwei nicht akademische Akteure als Projektpartner:innen** einbeziehen und deren Rollen und Verantwortlichkeiten klar definieren. Je nach Projekt können nicht akademische Akteure zur Identifikation von Forschungsfragen beitragen, Daten bereitstellen, Annahmen validieren, Entscheidungsrestriktionen aufzeigen, die Machbarkeit beurteilen oder politische Handlungsoptionen testen.

Nicht akademische Projektpartner:innen können folgende Gruppen umfassen:

- **Bundes- und Kantonsbehörden:** Zu dieser Gruppe zählen die relevanten Bundesämter sowie kantonale und regionale Behörden. Diese Akteure gehören zu den erwarteten Nutzer:innen von Abhängigkeitsanalysen, Stresstests, rechtlichen und regulatorischen Analysen sowie Instrumentarien für die Politikgestaltung.
- **Unternehmen, KMU, Branchenverbände und Infrastrukturbetreiber** (siehe auch Kapitel IV, Absatz 1.12 des [Allgemeinen Ausführungsreglements zum Beitragsreglement](#)). Diese Akteure sind unmittelbar von den Auswirkungen der Deglobalisierung und Lieferkettenproblemen betroffen. Dazu zählen Akteure aus Bereichen Pharma, medizinische Güter, Energie, Lebensmittel und landwirtschaftliche Güter, Logistik, digitale Dienstleistungen, Industriekomponenten, Maschinenbau, kritische Mineralien sowie verteidigungsrelevante Lieferketten. Unterschiede zwischen kleinen und grossen Unternehmen hinsichtlich ihrer Exponiertheit, ihres Datenzugangs und ihrer Anpassungsfähigkeit sollten berücksichtigt werden. Besonders willkommen sind zudem Projekte, die Verbindungen zwischen verschiedenen Themenbereichen sowie zwischen unterschiedlichen Analyseebenen herstellen.
- **Internationale Organisationen und zivilgesellschaftliche Gruppen**, die sich mit Deglobalisierung und Lieferkettenproblemen befassen. Diese Partner:innen können relevante Erkenntnisse, Fachwissen und Daten bereitstellen.

Projektübergreifende Synergieeffekte und programmspezifische Aktivitäten des NFP: Das Programm fördert einen regelmässigen interdisziplinären Austausch zwischen den Projekten und den Stakeholdern durch interaktive Beteiligungs- und Austauschformate (z. B. Workshops und Webinare). Von den Projektleitenden und ihren Teams wird erwartet, dass sie sich aktiv an den im Rahmen des Gesamtprogramms organisierten NFP-Aktivitäten beteiligen. Dazu gehören die Mitwirkung an projektübergreifenden Diskussionen und Aktivitäten, der Austausch mit Stakeholdern sowie Beiträge zu programmweiten Kommunikations- und Disseminationsmassnahmen. Die Zusammenarbeit zwischen den Projekten wird ausdrücklich unterstützt.

6.2 Weitere besondere Merkmale des NFP

Datenzugang, Datenmanagement und offene Forschungsdaten: Öffentlich finanzierte Forschung sollte möglichst kostenlos für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Der SNF setzt sich für dieses Ziel ein (Open Science (snf.ch)). Bei den meisten Förderinstrumenten müssen Forschende ihrem Gesuch einen Datenmanagementplan (DMP) beifügen. Gleichzeitig erwartet der SNF, dass die in SNF-geförderten Projekten generierten Daten in FAIR-konformen digitalen Datenbanken öffentlich zugänglich gemacht werden. Die Daten sollen somit auffindbar, zugänglich, interoperabel und wiederverwendbar sein, sofern keine rechtlichen, ethischen, urheberrechtlichen oder andere berechtigte Gründe einer Veröffentlichung entgegenstehen.

Gleichstellung, Vielfalt und Inklusion (GVI) in der Forschungsförderung: Im Bestreben, den GVI-Anforderungen gerecht zu werden, hat der SNF drei zentrale Dimensionen definiert ([Link](#)):

- Faire und respektvolle Arbeitsumgebungen

- Personelle Vielfalt
- Wissensvielfalt

Die Projekte sind aufgefordert, diese Aspekte zu berücksichtigen.

Nachhaltigkeit: Der SNF setzt sich für die Förderung von Forschung ein, die eine nachhaltige Entwicklung von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt gewährleistet. Die Projekte sind aufgefordert, diese Aspekte ebenfalls zu berücksichtigen.

7. Einreichungs- und Evaluationsverfahren

7.1 Allgemeine Bedingungen und Anforderungen

Rechtliche Grundlage: Die Gesuche müssen den in dieser Ausschreibung dargelegten Bestimmungen entsprechen. Darüber hinaus gelten, sofern in dieser Ausschreibung keine spezifischen Bestimmungen festgelegt sind, das [Beitragsreglement des SNF](#) sowie das [Allgemeine Ausführungsreglement zum Beitragsreglement](#).

Koordinierte Forschungs- und Programmaktivitäten: Die NFP haben zum Ziel, einen Beitrag zur Bewältigung drängender Herausforderungen von nationaler Bedeutung zu leisten. Zu diesem Zweck koordiniert und steuert die Leitungsgruppe die Auswahl der Projekte, die Durchführung der Forschungsarbeiten sowie weitere programmspezifische Aktivitäten wie regelmässige Programmtreffen und den Austausch mit den Stakeholdern. Die Leitungsgruppe wird während der gesamten Laufzeit des Programms in kontinuierlichem Austausch mit den wichtigsten Stakeholdern stehen und deren Beteiligung an den durchgeführten Programmaktivitäten gewährleisten. Ziel ist es, die Qualität der Forschung sicherzustellen, Synergien zu fördern und die Projektergebnisse den relevanten Zielgruppen zugänglich zu machen. Mit der Einreichung eines Gesuchs im Rahmen des NFP 87 verpflichten sich die Gesuchstellenden, an den Programmaktivitäten teilzunehmen, mit der Leitungsgruppe und dem Programmmanagement zusammenzuarbeiten sowie zu den gemeinsamen Ergebnissen des Programms beizutragen.

Projektbeginn: Die Forschungsarbeiten zu den bewilligten Projekten sind bis spätestens 1. Dezember 2027 aufzunehmen.

Projektbudget und -dauer: Das Budget eines Projekts sollte zwischen 300'000 und 500'000 CHF liegen. Höhere Budgets sind zwar möglich, müssen jedoch detailliert begründet werden. Die Kofinanzierung von Projekten durch andere Förderquellen wird begrüsst (Artikel 18 des Beitragsreglements des SNF sowie Kapitel I, Absatz 1.20 des Allgemeinen Ausführungsreglements zum Beitragsreglement). Die vorgeschriebene Projektdauer beträgt 36 Monate.

Saläre: Die Saläre der Gesuchstellenden werden im Rahmen des NFP 87 nicht finanziert. Aufgrund der dreijährigen Projektlaufzeit eignen sich die Projekte nicht für Doktorierende, die sich am Beginn ihres Doktoratsstudiums befinden. Werden im Projekt Doktorierende beschäftigt, die bereits mit ihrer Dissertation begonnen haben, müssen die Gesuchstellenden einen realisierbaren Plan vorlegen, wie die Ergebnisse der Dissertation bis zum Abschluss des Forschungsprojekts in den Schlussbericht integriert werden.

Sprache des Gesuchs: Interessenbekundungen und Gesuche sind auf Englisch einzureichen.

7.2 Zulassungsbedingungen für Gesuchstellende und Projektpartner:innen

Gesuchstellende: Die Gesuchstellenden müssen die Anforderungen gemäss Art. 10 des Beitragsreglements des SNF erfüllen. Gesuchstellende mit Doktorat müssen dieses mindestens vier Jahre vor dem Eingabetermin des Gesuchs erworben haben. Gesuchstellende ohne Doktorat müssen nachweisen, dass sie mindestens drei Jahre lang hauptberuflich in der Forschung tätig waren.

Gesuchstellende müssen in der Lage sein, die volle Verantwortung für die Durchführung eines Forschungsprojekts und für die Leitung der beteiligten Mitarbeitenden zu übernehmen. Interessenskonflikte und Unvereinbarkeiten werden gemäss den Bestimmungen des SNF über Ausstand und Interessenkonflikte geprüft. Gesuchstellende, die miteinander verwandt sind, in einer engen persönlichen Beziehung zueinanderstehen oder bei denen der Eindruck mangelnder Unabhängigkeit entstehen könnte, dürfen nicht an demselben Projekt wissenschaftlich zusammenarbeiten, insbesondere wenn hierarchische Abhängigkeitsverhältnisse bestehen.

Anzahl der Projekte: Gesuchstellende dürfen jeweils nur ein Gesuch im Rahmen des NFP 87 einreichen und dürfen nicht als Projektpartner:in an einem anderen im Rahmen des NFP 87 eingereichten Gesuchs beteiligt sein. Nicht akademische Projektpartner:innen können hingegen an mehreren Projekten im NFP 87 beteiligt sein. Ein Gesuch für das NFP 87 kann unabhängig von der Anzahl beantragter oder bereits laufender SNF-Förderungen eingereicht werden, sofern die Bestimmungen der jeweiligen Förderinstrumente eingehalten werden.

Während des Evaluationsverfahrens dürfen Gesuchstellende keine identischen oder wesentlich ähnlichen Gesuche in einem anderen Förderinstrument des SNF mit überlappenden Förderzeiträumen zur Evaluation eingereicht haben (vgl. Art. 17 des Beitragsreglements).

Förderberechtigung von Projektpartner:innen: Projektpartner:innen sind Forschende und/oder nicht akademische Akteure, die einen Teilbeitrag zum Forschungsprojekt leisten, ohne für das Projekt verantwortlich zu sein (erforderlich sind mindestens zwei nicht akademische Partner:innen; akademische Forschungspartner:innen sind optional). Sie sind gemäss dem Beitragsreglement des SNF und dem Allgemeinen Ausführungsreglement zum Beitragsreglement förderberechtigt. Wie bei den Gesuchstellenden werden auch die Saläre der Projektpartner:innen nicht aus Mitteln des NFP 87 finanziert, und der Anteil am Gesamtbudget, der für Projektpartner:innen aufgewendet wird, sollte in der Regel 20% nicht überschreiten. Die Projektpartner:innen dürfen die vom SNF erhaltene Förderung nicht als selbst eingeworbenen Beitrag ausweisen.

Grenzüberschreitende Forschungsprojekte: Eine Zusammenarbeit mit Forschungsgruppen in anderen Ländern ist zulässig, sofern sie einen erheblichen Mehrwert schafft, der sich nur grenzüberschreitend erzielen lässt, das Forschungsvorhaben inhaltlich oder methodisch wesentlich bereichert oder Kompetenzen einbringt, die für den erfolgreichen Abschluss des Projekts unerlässlich sind. In der Regel darf der für mitgesuchstellende Forschende aus dem Ausland beantragte Förderanteil maximal 30% des beantragten Forschungsbudgets betragen. Für Mitgesuchstellende aus dem Ausland werden die Ansätze und Normen für Saläre des jeweiligen Landes mutatis mutandis angewendet, wobei die Höchstsätze des SNF die Obergrenze darstellen. Vor der Einreichung eines Gesuchs mit grenzüberschreitender Komponente ist die Programmmanagerin des NFP 87 zu kontaktieren.

7.3 Einreichungsverfahren

Die Einreichung der Gesuche für dieses NFP besteht aus einem zweistufigen Verfahren: Zunächst ist eine Interessenbekundung (Expression of interest) einzureichen, die nicht evaluiert wird, anschließend ein Gesuch, das begutachtet wird. Bitte beachten Sie, dass alle Gesuchstellenden und Projektpartner:innen ihre Personendaten inkl. Lebenslauf im Gesuch selbst erfassen müssen. Erst danach können Sie Ihr Gesuch einreichen. Laden Sie darum rechtzeitig alle Gesuchstellenden und Projektpartner:innen als Mitwirkende zum Gesuch ein, damit diese genug Zeit haben, um – falls noch nicht vorhanden – ein Benutzerkonto zu erstellen und ihre Daten im SNF-Portal zu erfassen. **Nach Ablauf der Eingabefrist für die Interessenbekundung ist eine Gesuchseinreichung für dieses NFP nicht mehr möglich.**

7.3.1 Online-Einreichung über das SNF-Portal

Um ein Gesuch einzureichen, müssen sich die Gesuchstellenden und Projektpartner:innen mit einer SWITCH edu-ID im SNF-Portal anmelden. Für die erstmalige Anmeldung steht eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Verfügung: ([Ein SNF-Portal-Benutzerkonto erstellen](#)).

Lebenslauf (CV): Die Gesuchstellenden müssen ihren Lebenslauf (CV) anhand der auf dem SNF-Portal verfügbaren Vorlage erstellen. Weitere Informationen finden sich auf der [CV-Webseite](#) und auf dem [SNF-Portal](#).

7.3.2 Interessenbekundung

Die Vorlage für das Gesuch wird bereits in der Phase der Interessenbekundung im SNF-Portal und auf der Website nfp87.ch zur Verfügung gestellt.

Die Gesuchstellenden müssen bis zum **24. November 2026**, 17:00 Uhr Schweizer Zeit, über das SNF-Portal eine Interessenbekundung einreichen. Diese umfasst Angaben zur Person inkl. Lebenslauf, die Zusammensetzung des Projektteams sowie eine kurze Zusammenfassung des geplanten Projekts (max. 4 000 Zeichen). Die Projektpartner:innen bestätigen ihre Beteiligung am Projekt, indem sie ihre Angaben in das SNF-Portal eingeben.

Die Interessenbekundung und die darin enthaltenen Informationen dienen dem SNF zur Organisation des bevorstehenden Evaluationsverfahrens. In dieser Phase findet keine Evaluation oder Vorauswahl statt. Die Interessenbekundung wird am 25. November angenommen. Danach können die Gesuchstellenden ihr Gesuch auf dem SNF-Portal weiterbearbeiten und einreichen.

7.3.3 Gesuche

Die Frist für die Einreichung der Gesuche endet am 19. Januar 2027 um 17:00 Uhr Schweizer Zeit.

Die Gesuche müssen online über das [SNF-Portal](#) eingereicht werden. Zusätzlich zu den administrativen Angaben der Gesuchstellenden und Projektpartner:innen, die direkt im SNF-Portal zu erfassen sind, müssen folgende Dokumente hochgeladen werden:

- **Projektplan und Literaturverzeichnis** (im PDF-Format): Die Gesuchstellenden müssen die im SNF-Portal bereitgestellte Vorlage verwenden. Der Projektplan darf nicht länger als 15 Seiten sein (ohne Literaturverzeichnis).

Bitte beachten Sie, dass formelle Unterstützungsschreiben der nicht akademischen Projektpartner:innen zu einem späteren Zeitpunkt eingereicht werden müssen.

7.4 Projektauswahlverfahren

Die Geschäftsstelle des SNF prüft vor der Weiterleitung des Gesuchs zur wissenschaftlichen Begutachtung, ob die persönlichen und formellen Voraussetzungen erfüllt sind. Gesuche, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, werden vom SNF nicht berücksichtigt. Solche Entscheide werden in Form einer anfechtbaren Verfügung den Gesuchstellenden mitgeteilt.

Die Leitungsgruppe kann eine Vorprüfung der Gesuche durchführen und diejenigen von der weiteren Behandlung ausschliessen, die nicht den Zielen und dem thematischen Rahmen des NFP 87 entsprechen. Der SNF teilt den Gesuchstellenden solche Entscheide in Form einer anfechtbaren Verfügung mit.

Die für das weitere Verfahren ausgewählten Gesuche werden von nationalen und internationalen Expert:innen begutachtet. Gestützt auf diese externen Evaluationen sowie auf die nachstehend aufgeführten Evaluationskriterien beurteilt die Leitungsgruppe die Gesuche und erarbeitet eine Förderempfehlung. Während der Evaluationsphase können zudem Ad-hoc-Expertinnen und -Experten beigezogen werden, die spezifische Expertise einbringen und das Evaluationspanel ergänzen. Bei der Ausarbeitung ihrer Empfehlung berücksichtigt die Leitungsgruppe die Zusammensetzung und Kohärenz in Bezug auf die Programmziele sowie die transparente und konsistente Anwendung der Evaluationskriterien. Die endgültigen Förderentscheide werden unabhängig vom Nationalen Forschungsrat getroffen.

7.5 Evaluationskriterien

Die förderfähigen Gesuche werden anhand folgender Kriterien beurteilt:

- **Übereinstimmung mit den Zielen des NFP 87 und Relevanz für dessen Forschungsfragen:** Die Gesuche müssen sich in den übergeordneten Rahmen des Programms einfügen und den in dieser Ausschreibung festgelegten Programmzielen entsprechen.
- **Wissenschaftliche Qualität des Forschungsprojekts:** Die Gesuche müssen internationalen Standards hinsichtlich wissenschaftlicher Qualität, Relevanz, Aktualität und Originalität, Eignung der Methoden sowie der Machbarkeit genügen.
- **Relevanz für Politik und Gesellschaft:** Die Projekte müssen ihre Relevanz für die Schweizer Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aufzeigen und darlegen, wie die Forschungsergebnisse praktisch angewendet und umgesetzt werden können, beziehungsweise welches Potenzial hierfür besteht.
- **Einbeziehung nicht akademischer Projektpartner:innen:** Die Qualität und der Mehrwert der Einbindung der nicht akademischen Partner:innen müssen überzeugend dargelegt werden. Die Art der Zusammenarbeit, der Zeitplan und die Begründung für projektspezifische Interaktionen sind klar zu beschreiben.
- **Wissenschaftliche Qualifikation und Erfahrung der Gesuchstellenden sowie geeignete Infrastruktur:** Die Gesuchstellenden müssen über einen ausgewiesenen wissenschaftlichen Leistungsausweis auf dem Gebiet des Gesuchs verfügen und in der Lage sein, das Forschungsprojekt erfolgreich durchzuführen. Für das Projekt müssen angemessene personelle Ressourcen und eine geeignete Infrastruktur zur Verfügung stehen.

8. Programmbudget und Zeitplan

8.1. Programmbudget

Projekte	CHF 4,25 Mio.
Massnahmen zum Wissensaustausch und Programmsynthese	CHF 300 000
Projekt- und programmübergreifende Zu- sammenarbeit	CHF 150 000
Wissenschaftliche Evaluation, Unterstüt- zung und Leitung	CHF 300 000
Gesamtbudget	CHF 5 Mio.

8.2. Ablauf

Die einzelnen Projekte des NFP 87 haben eine Laufzeit von 36 Monaten.

Veröffentlichung der Ausschreibung	22. September 2026
Frist für die Einreichung von Interessenbekundungen	24. November 2026
Frist für die Einreichung der Gesuche	19. Januar 2027
Endgültiger Förderentscheid zu den Gesuchen	Spätestens im August 2027
Beginn der Forschungsarbeiten	Spätestens 1. Dezember 2027
Ende der Forschungsarbeiten	Dezember 2030
Veröffentlichung der Programmsynthese	Mitte 2031

9. Organisation und Akteur:innen

Leitungsgruppe des NFP 87

Prof. Dr. Stefanie Walter, Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich (Präsidentin)

Prof. Dr. Ilaria Espa, International Economic Law, Università della Svizzera italiana (USI)

Prof. Thomas A. Weber, Chair of Operations, Economics & Strategy, EPFL

Prof. Dr. Guntram Wolff, Solvay Brussels School of Economics and Management, Université libre de Bruxelles

Delegierte des Forschungsrats Thematische und lösungsorientierte Forschung (TSOR)

Prof. Dr. Mira Burri, Juristische Fakultät, Universität Luzern

Vertreter der Bundesverwaltung

Dr. Ulrich Schetter, Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Bern

Programm-Managerin

Yvonne Rosteck, Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Bern

Programmassistentin

Jacqueline Hänni, Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Bern

10. Kontakt

Bei Fragen zur Einreichung der Interessenbekundungen und Gesuche wenden Sie sich bitte an die Programm-Managerin Yvonne Rosteck: nrp87@snf.ch oder +41 31 308 22 22.

Bei Fragen zu Salären und anrechenbaren Kosten wenden Sie sich bitte an den Finanzleiter Roman Sollberger: roman.sollberger@snf.ch oder +41 31 308 22 22.

Für technische Unterstützung im Zusammenhang mit dem SNF-Portal und der elektronischen Einreichung von Gesuchen nutzen Sie bitte das SNF-Support-Portal: <https://snsf-ch.atlassian.net/service-desk>

Hotline: Tel. +41 31 308 22 00 (Deutsch/Français/English)